

# inhalt

editorial

leitbild der mm

porträt der mm

jahresrückblick

des Direktors

3  
4  
5  
6

## BERICHTE AUS DEN LÄNDERN

### brasilien

mission: gemeinsam unterwegs 8

mission: gemeinsam Erfahrungen weitergeben 9

### deutschland

mission: gemeinsam

Gemeinden gründen und neu beleben 10

mission: gemeinsam Veränderungen erleben 11

### japan

mission: gemeinsam vielfältige Aufgaben bewältigen 12

### netzwerk ostafrika

mission: gemeinsam Fachpersonal vernetzen –  
Versöhnung stiften – Bildung fördern 14

### peru

mission: gemeinsam lernen und glauben 15

### russland

mission: gemeinsam vernetzt sein 16

mission: gemeinsam Herausforderung bewältigen 17

### spanien

mission: Gemeinde und Mission gehen nur gemeinsam 18

mission: gemeinsam Neues wagen 18

mission: gemeinsam aufbrechen 19

### thailand

mission: gemeinsam Heimat geben 20

### taiwan

mission: gemeinsam für Menschen eintreten 22

mission: gemeinsam für die Fremden 23

mission: gemeinsam von Gott lernen 24

### weltweit

heartbeat – auf Wachstum ausgerichtet 25

mission: gemeinsam etwas wagen 26

### deutschland

Jüngerschaft-Impulstag in der Marburger Mission 27

### herzlichen dank

überblick finanzien 29

bilder der missionare 30

Marburger Missions Magazin  
herausgegeben von der  
Stiftung Marburger Mission  
Dürerstr. 30a . 35039 Marburg

Telefon: 06421/9123-0  
Aktuelle Informationen: 06421/9123-20  
Fax: 06421/9123-30  
E-Mail: mm@marburger-mission.org  
Internet: www.marburger-mission.org

Konten:  
Sparkasse Marburg-Biedenkopf  
BIC: HELADEF1MAR  
IBAN: DE62 5335 0000 0014 0151 59

Evang. Bank eG, Kassel  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE50 5206 0410 0000 2021 26

Die Adressen der Empfänger  
werden mit EDV verwaltet.

Redaktionsteam:  
Wolfgang Winkler (Leitung)  
Rainer Becker (Direktor)  
Birgit Götz, Helga Adelhardt  
Petra Wennmann (Grafik und Layout)

Bildnachweis: MM-Archiv wenn nicht  
anders an den Fotos vermerkt

Druck: Berth, Gladenbach

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

zu Beginn des neuen Jahres beschäftige ich mich noch einmal mit dem Thema des vergangenen Missionjahres: **mission – gemeinsam.**

Und noch einmal gehe ich durch den biblischen Befund: Von Gemeinschaft ist viel die Rede. Schließlich kann der Mensch nicht allein leben. (England leistet Pionierarbeit mit seinem Ministerium für Einsamkeit!) Die Herausforderungen des Lebens lassen uns Beziehungen ausbilden, Chancen suchen, flexibel bleiben. Der Mensch redet, weil er Verständnis und Hilfe und damit Beziehung sucht.

So findet man auch alle Formen des Miteinanders in der Bibel: Menschen schließen Bünde miteinander, halten Rat, sie arbeiten und glauben miteinander. Menschen messen sich miteinander, sie streiten und kämpfen miteinander. Ja, sie sterben miteinander und liegen miteinander im Staub. So weit so gut.

Doch ganz anders und hell wird der Eindruck, als ich in meiner Lektüre in das Neue Testament vordringe: Hier bin ich als Christ in jedem Fall in die Gemeinschaft hineingerufen (1. Kor 1,9)! Diese Gemeinschaft besteht in der Beziehung zu Gott, dem Vater, und seinem Sohn Jesus Christus, der mit seinem Heiligen Geist in den Gläubigen Wohnung genommen hat (2. Kor 13,13; 1. Joh 1,3)! Was für ein Unterschied!

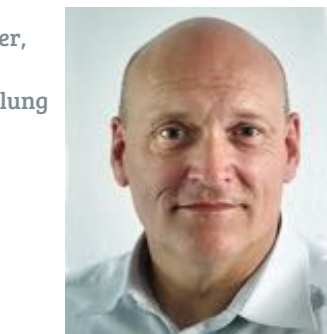
### VON DIESER BESONDEREN GEMEINSCHAFT HER BILDET SICH DAS LEBEN DER CHRISTEN GANZ NEU AUS:

- Sie haben plötzlich nicht nur Familie, Nachbarn und Kollegen, sondern Schwestern und Brüder in der Gemeinde (Apg 2,42.44; 4,32).
- Sie feiern die Gemeinschaft mit Gott und den Gläubigen und erneuern diese immer wieder im Abendmahl, einer besonderen Form der Tischgemeinschaft (1. Kor 11,17-34)! Doch auch das normale Essen miteinander ist ein wichtiges Element der Gemeinschaft in der Gemeinde Jesu.
- Gemeinsam erleben die Christen ein Zusammengehören im Dienst (2. Kor 8,4). Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, die Nachricht von der Liebe Gottes denen zu bringen, die sie noch nicht gehört haben (Mt 28,18-20). Und das über alle Grenzen hinweg. Das kann niemand allein bewältigen. Wir brauchen uns!
- Und manchmal erleben wir darin auch die Gemeinschaft mit Christus in seinem Leiden (Phil 3,10). Dieses Mitleiden erleben wir dann besonders stark, wenn sich andere zu einem Miteinander gegen die Christen versammeln (z. B. Jos 11,5 und viele andere Bibelstellen).

In diesem Sinne ist die Stiftung Marburger Mission ein Ausdruck von Gemeinschaft, damit der letzte Wille Jesu ausgeführt wird, allen Menschen eine Chance zu geben, auf die Liebe Gottes in Jesus Christus zu reagieren.

Vielen Dank Ihnen, liebe Freunde und Förderer, liebe Schwestern und Brüder, für die Dienstgemeinschaft in diesem Jahr 2019! Es ist uns eine Freude und eine Ehre, mit Ihnen und den Missionarinnen und Missionaren an der Erfüllung unserer Aufgabe gemeinsam zu wirken.

Brüderliche Grüße aus der Zentrale der Stiftung Marburger Mission,  
Ihr  
Rainer Becker



# Leitbild

## IDENTITÄT

*Gott, der sich in der Bibel offenbart, will, dass Menschen aus allen Sprachen, Völkern und Nationen zum Glauben an seinen Sohn Jesus Christus kommen und IHN durch die Leitung des Heiligen Geistes mit ihrem Leben ehren. Deshalb arbeitet die Stiftung Marburger Mission für und mit Gemeinden, den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen.*

## KOMPETENZ

GEMEINDEGRÜNDUNG

GEMEINDEBAU

EVANGELISTISCHE DIAKONIE

THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

TRANSKULTURELLE VERNETZUNG

## VISION

### 1. DREHSCHLEIBE

Die Stiftung Marburger Mission ist eine Zentrale für den transkulturellen Einsatz von Missionarinnen und Missionaren in Deutschland und den anderen Einsatzländern der MM.

### 2. GEMEINDEDIENST

Die Stiftung Marburger Mission gründet neue Gemeinden und leitet die Mitglieder an, neue Gemeinden zu gründen.  
Die Stiftung Marburger Mission erschließt neue Gebiete.

### 3. SERVICE ZENTRALE

Die Stiftung Marburger Mission bietet ein optimales Angebot für missionsengagierte Gemeinden. Die Stiftung Marburger Mission entwickelt für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Member Care weiter.

### 4. THEOLOGISCHE BEITRÄGE

Die Stiftung Marburger Mission fördert die Entwicklung einer jeweils länderspezifischen bzw. kulturell eigenständigen Missionstheologie.

### 5. DIAKONIE

Die Stiftung Marburger Mission arbeitet diakonisch und setzt dadurch Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen dieser Welt. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Arbeit mit Kindern mit Behinderungen.

# Die Stiftung Marburger Mission SENDEN – MOTIVIEREN – MULTIPLIZIEREN

## WER SIND WIR?

Die Stiftung Marburger Mission (MM) ist eine Non-Profit-Organisation. Sie nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in acht Ländern und im Netzwerk Ostafrika im Einsatz, um den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen. 56 Personen davon sind Langzeitmissionarinnen und Missionare mit einer Einsatzdauer von mehr als zwei Jahren. Jährlich sind etwa 15 Kurzzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Unterstützung der Langzeitmissionarinnen und Missionare unterwegs, die in den verschiedenen Projekten mitarbeiten.

## WAS TUN WIR?

Zusammen mit und für Gemeinden senden wir Frauen und Männer als Missionarinnen und Missionare mit der befreienden und lebensverändernden guten Nachricht von Jesus Christus in acht Länder und in das Netzwerk Ostafrika. Wir arbeiten in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen und unterstützen diese. Unsere Kompetenzen liegen dabei in der Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung, der evangelistischen Diakonie und der transkulturellen Vernetzung.

## WAS IST UNSER ZIEL?

Unser Ziel ist es, selbstständige Gemeinden zu bilden und zu fördern, damit sie fähig werden, sich aktiv am Missionsauftrag durch Aussendung von Missionarinnen und Missionaren zu beteiligen.

## WO ARBEITEN WIR?

In acht Einsatzländern sind unsere Mitarbeitenden im Einsatz: Brasilien (1932), Deutschland (2012), Japan (1951), Peru (1996), Russland (1993), Spanien (1987), Taiwan (1952) und Thailand (1953). Außerdem starteten wir 2014 mit dem Netzwerk Ostafrika (Uganda, Südsudan und Kongo), das die aktive Beteiligung von ostafrikanischen Gemeinden an der Weltmission fördert.

## ZU WEM GEHÖREN WIR?

Die Stiftung Marburger Mission ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg). Sie gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen

Werk Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel), ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM, Korbetal) und außerordentliches Mitglied der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW, Stuttgart).

## WIE KOMMUNIZIEREN WIR MIT UNSEREN FREUNDEN?

Mit dem kostenlosen Marburger Missions Magazin (MMM) und MM-Kompakt (MMK) informieren wir über das Handeln Gottes in den verschiedenen Arbeiten der Missionare.

Wöchentlich bieten wir aktuelle Gebetsinformationen an. Sie werden per Post, Fax und E-Mail verschickt.

Außerdem kommunizieren wir über einen Newsletter, die Website und soziale Medien wie Facebook® und YouTube®.

Daneben veranstalten und besuchen wir lokale und überregionale Missionstage. Missionare im Heimatdienst und Mitarbeiter der Missionszentrale stehen für unterschiedliche Gemeindeveranstaltungen zur Verfügung.

## WELCHE JURISTISCHE STRUKTUR HABEN WIR?

Seit 2004 ist die Marburger Mission eine kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie hat einen Vorstand von drei Personen, die dem Kuratorium gegenüber verantwortlich sind, und wird durch die Missionsleitung geleitet.

Die Stiftungsaufsicht liegt bei der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck.

## WER FINANZIERT DIE ARBEIT?

Das jährliche Budget der MM beträgt 2,4 Millionen Euro. Da wir ein sogenanntes „Glaubenswerk“ sind, finanzieren wir unsere Aufgaben aus freiwilligen Spenden von Einzelpersonen, Gemeinden und Kirchen.

Die Spenden werden ihrer Zweckbestimmung zugeführt. Dazu haben wir uns verpflichtet. Außerdem können sie in voller Höhe beim Finanzamt geltend gemacht werden.

Ein vereidigter Wirtschaftsprüfer prüft uns jährlich als Organisation. Die Deutsche Evangelische Allianz hat uns ihr Spendenprüfsiegel verliehen.





Tag der Mission im Diakonissen-Mutterhaus in Lemförde

## LIEBE FREUNDE UND FÖRDERER DER STIFTUNG MARBURGER MISSION,

mit diesem Heft wollen wir Ihnen von dem berichten, was im Missionsjahr 2019 durch die Missionarinnen und Missionare und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MM geschehen ist.

Einerseits ist das ein statistisches Vorgehen, Zahlen und Fakten müssen auch im Missionsdienst stimmen. Andererseits sind es aber im Besonderen die Geschichten von Menschen, die mit dem Angebot Gottes konfrontiert wurden und darauf reagiert haben. Lassen Sie sich also überraschen!

Schaue ich rückwirkend in unseren Kalender 2019, der mich an die Schwerpunkte des Jahres erinnern soll, dann stehen vor meinem inneren Auge plastische Bilder von Begegnungen wieder auf:

### MISSION: GEMEINSAM – MISSIONARINNE UND MISSIONARE BERICHTEN

Gleich werden Sie Berichte unserer Missionarinnen und Missionare lesen. In 2019 waren zehn Missionarinnen und Missionare in Deutschland unterwegs, um in ihrem Reisedienst 209 Missionsberichte in Ihren Gemeinden zu geben. Nur in der gemeinsamen Aktion von Sendern, Entsandten und Empfängern wird Mission gestaltet.

Danke für die Einladungen, den Gebetsdienst, Ihre finanziellen Spenden und die Aufmerksamkeit, mit der Sie die Berichte von Gottes Wirken aufgenommen haben!



### MISSION: GEMEINSAM – WIR HABEN SIE BESUCHT

Allein die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MM-Zentrale waren zu rund 30 Besuchen in verschiedenen Gemeinden und Gruppen in Deutschland unterwegs. Hinzu kommt die Ausgestaltung von acht Missionsfesten.

### MISSION: GEMEINSAM – WIR SUCHEN KONTAKTE

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2019 Aussteller bzw. Redner bei zehn kleineren und großen Kongressen und Konferenzen! Mit dabei der Deutsche Evangelische Kirchentag, Upgrade von Gnadau, Jumiko in Stuttgart, Allianz-Konferenz in Bad Blankenburg.

### MISSION: GEMEINSAM – WIR LEBEN VERNETZT

Die MM lebt nicht allein auf weiter Flur. Außer den Vernetzungen im Ausland, die ein wesentlicher Faktor unserer Arbeit darstellen, suchen wir danach, integrierend zu wirken. Darum arbeiten wir in verschiedenen Gremien mit. Hier ein paar Namen: Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen, Akademie.Welt.Mission, Bund evangelischer Gemeinschaften, Chriscommunity, Deutscher Gemeinschafts-Diakonieverband, Ev. Landeskirche Hannover, Württembergischer Arbeitskreis für Weltmission, um nur einige zu nennen ...

### MISSION: GEMEINSAM – MM ALS VERANSTALTER

Wir haben auch zu einigen Gesprächen eingeladen: mit der Studien- und Lebensgemeinschaft Tabor haben wir einen begleitenden Berufseinstieg in das Berufsfeld Missionsdienst erarbeitet; mit ehemaligen Kurzzeit-Mitarbeitenden von Bethesda in Hualien auf Taiwan konnte Sr. Monika Gottschild sich hier bei uns in Marburg treffen; Weltgespräche mit Studierenden von Tabor finden immer wieder statt, die sich mit der Möglichkeit eines



heart  beat



Impulstag Jüngerschaft

Gemeinden neu beleben mit Samuel Kutenski, Wesel

19. September 16 Uhr - 16 Marburg

interkulturellen Dienstes auseinandersetzen; mit Samuel Kutenski haben wir einen ganzen Tag zum Thema „Jüngerschaft in der Gemeindegründung“ veranstaltet, zu dem über 30 Interessenten erschienen waren. (Bericht Seite 27)

### MISSION: GEMEINSAM – WIR HABEN GEFEIERT

heartbeat, unser Patenschafts-Programm für Kinder mit Behinderungen, ist in diesem Jahr schon zehn Jahre alt! Und es wächst weiter! Ganz herzlichen Dank allen Patinnen und Paten unter Ihnen, die die Kinder mit versorgen, sie umbeten und ihrer Liebe Ausdruck verleihen! Das bedeutet den Kindern und uns sehr viel!

### MISSION: GEMEINSAM – BEWEGUNG IST DRIN

Wir haben in 2019 drei neue Missionarinnen bzw. Missionare aufgenommen, eine Familie in den Ruhestand verabschiedet, eine Familie hat ihren Dienst in der MM beendet und sich neuen Arbeitsfeldern zugewandt; drei Bewerbungen haben wir erhalten.

Sie sehen, wir haben versucht, das Jahresthema im zurückliegenden Jahr mit Leben zu füllen! So weit der kurze rein zahlenmäßige Abriss des Jahres 2019. Nun lassen Sie sich etwas näher mit hineinnehmen in das, was durch Gottes Gnade entstanden ist.

Viel Freude dabei wünscht Ihnen Ihr Rainer Becker



Schwester Monika Gottschild berichtet am Tag der Mission in Zwochau bei Leipzig





brasilien

Taufe bei den Kaingang

## mission: gemeinsam unterwegs

Brasilien hat laut offizieller staatlicher Statistik aktuell 210 Millionen Einwohner, 42 Millionen davon nennen sich evangelisch. Täglich kommen Menschen zum Glauben, die Zahl der Gemeinden steigt ständig, viele sozial-diakonische Einrichtungen entstehen und immer mehr Brasilianer werden von ihren Gemeinden als Missionare gesandt. Meine Frau Helga und ich sind seit 35 Jahren in Brasilien und es ist wirklich eine Freude zu sehen, was Gott hier tut.

In Brasilien gibt es aber weiterhin große missionarische Herausforderungen, wie z. B. die ca. 60 noch unerreichten Indianervölker oder weite Gebiete in der Steppe Sertão, im Nordosten Brasiliens. Gemeinsam mit brasilianischen Kollegen, Indianern und Nichtindianern, arbeiten wir mit den Völkern Kaingang und Guarani-Mbyá.

Ka'egso und Eipeen Hery sind dankbar für die guten Fortschritte bei der Übersetzung des Alten Testaments, über die Entwicklung der Kaingang-Gemeinden und über verschiedene Möglichkeiten bei missionarischen Einsätzen und der Schulung brasilianischer Missionare.



Wir Weidts hatten 2019 viele mutmachende Begegnungen während des Heimatdienstes in Deutschland. Seit Oktober sind wir wieder zurück und freuen uns zu sehen, wie gut die Arbeit im Guarani-Team auch in unserer Abwesenheit gelaufen ist. Besonders freuen wir uns, dass Pr. Agnaldo, unser Nachfolger, sich gut ins Team eingefunden hat und ihn einige Stadtgemeinden unterstützen. Pr. Agnaldo ist in zweierlei Hinsicht Kind der Marburger Mission: Schwester Ilse Rönnpigel war als Hebamme bei seiner Geburt dabei und Jahre später kam er durch sie zum Glauben an Jesus.

Manfred Weidt



Hartmut und Liesbeth Ziegler haben im Mai ihren Einsatz in Brasilien beendet und leben jetzt in der alten Heimat. Bis zuletzt haben sie am Theologischen Seminar im Städtchen Sousa, im Sertão, unterrichtet und die Studierenden begleitet.

Die Leitung des Seminars lag seit April 2018 in der Hand von Missionar Andres Besch. Leider musste er aus gesundheitlichen Gründen den Dienst dort im Dezember 2019 bis auf Weiteres beenden. Das Seminar wird von Mitarbeitenden unserer Partnermission JUVEP weitergeführt.

Gemeinsam mit dem Blauen Kreuz Brasilien hat Sepp Dietsche zwei Reisen nach Kuba, Paraguay und Brasilien gemacht. In Kuba wurde ein Kurs für Reha-Arbeit gehalten, in Paraguay und Brasilien war das Ziel, Beratung und Erueirung der Situation im Bereich Reha im Nordosten Brasiliens. Unsere größte Herausforderung ist zurzeit das Fehlen neuer Missionare für die verschiedenen Aufgaben im Nordosten Brasiliens. Gern möchten wir dort im Sertão weiter in den Bereichen Gemeindegründung, theologische Ausbildung, Arbeit mit Kindern mit Behinderungen, Reha für Drogen- und Alkoholabhängige und in der Jugendarbeit mithelfen.

Bitte beten Sie mit uns, wie Jesus in Matthäus 9,38 gelehrt hat: „Darum bittet den Herrn, dass er noch mehr Arbeiter aussendet, die seine Ernte einbringen!“ Prüfen Sie vor Gott, ob er nicht Sie oder jemanden aus ihrer Gemeinde senden möchte.

brasilien

## mission: gemeinsam Erfahrungen weitergeben

Zu meinen Aufgaben gehört die Öffentlichkeitsarbeit für CERVIN, dem Drogen-Rehazentrum in Rolândia im Süden Brasiliens, und das tue ich noch immer mit der gleichen Leidenschaft. Darum freut es mich, dass es im CERVIN gut weitergeht. Im September konnte ich mich selbst davon überzeugen. Das Haus ist voll und es wird fleißig gearbeitet. Allerdings ist die Mitarbeiterzahl aus wirtschaftlichen Gründen nochmals gesunken, und ich hoffe, dass die Qualität der Arbeit nicht allzu sehr darunter leidet. Es ist aber auch ermutigend zu sehen, wie mit finanziell recht wenig Aufwand so vielen Menschen eine neue Chance gegeben werden kann.

Im März war ich in Kuba und konnte dort zum zweiten Mal die Bibelschule und die beiden Drogen-Rehas besuchen. Wir gaben ein einwöchiges Modul des Blauen Kreuzes für Pastoren und Interessierte. Das Interesse und der Einsatz der Menschen ist bewundernswert. Im Schulungsraum hatten wir nachmittags zum Teil über 35 Grad. Ein paar alte Ventilatoren bliesen uns die heiße Luft um die Ohren ... und trotzdem war das Interesse der Schülerinnen und Schüler größer als ihre Müdigkeit!



Drogenreha in Kuba



CERVIN in Brasilien



Schulung in Havanna

Im September konnte ich zusammen mit Edson, meinem Nachfolger als Leiter der Einrichtung des CERVIN, zwei Drogen-Rehas in Paraguay besuchen. Die eine unterstützen wir seit der Gründung, die andere hat gerade neu begonnen. Auch hier konnten wir viele Gespräche führen und Erfahrungen aus dem CERVIN weitergeben.

Nach einem viertägigen Zwischenstopp in Bahia, wo ein Schweizer Missionar eine Arbeit mit Teenagern aufbauen will, ging es nach Paraiba (Bundesstaat im Nordosten Brasiliens). Hier will die Marburger Mission einen Schwerpunkt setzen und die Rehas in unser Netzwerk aufnehmen. Der erste Schritt war es herauszufinden, wo es wie viele Rehas gibt (Paraiba ist etwa so groß wie Kroatien). Ich hatte knapp zehn Adressen bei mir, als ich bei einem der ersten Besuche eine klare Führung Gottes erlebte. Ein Beamter des Bundesstaates war mit demselben Auftrag unterwegs. Auch er hatte etwa zehn Adressen und so konnten wir unsere Adressen austauschen und einander weiterhelfen. Vor meinem Rückflug konnte ich diese Zentren gemeinsam mit Andres Besch besuchen, und so Gott will, werden wir 2020 einige Kurse in dieser Region anbieten, der Staat Paraiba wird sich an den Kosten beteiligen.

Dass ich diesen Beamten in einem sehr einfachen Reha-Zentrum am Ende der Welt traf, das hat mich tief beeindruckt und gezeigt, dass Gott die Fäden zusammenhält. Auch dass der Bundesstaat Paraiba bereit ist, uns mit unseren Kursen vom Blauen Kreuz zu unterstützen, grenzt an ein Wunder. So hoffen wir nun, diesen sehr ärmlichen Rehazentren helfen zu können. Dabei geht es um praktische Hilfe wie Ausbildung der Mitarbeitenden, aber auch darum, die Mindestanforderungen zu erfüllen, um staatliche Unterstützung zu erhalten.

Wir sind dankbar für alle Hilfe in den Herausforderungen der nächsten Jahre.

Sepp Dietsche





Gäste aus Brasilien in Essen

## mission: gemeinsam Gemeinden gründen und neu beleben

Die Gemeinde in Wesel wächst weiter, die Mietgliederzahl ist von 24 auf 53 angestiegen, 12 Personen wurden getauft. Gott ist so treu und baut seine Gemeinde! Schöner als diese Zahlen ist, dass die Menschen Veränderung, persönliches Wachstum, Begegnung mit Jesus und geistliche Reife als Jünger Jesu erleben! Als Team wachsen wir gut zusammen. Viele Events und Veranstaltungen haben wir gemeinsam erlebt: Gebetsbewegung, Family-Outpouring, Licht-Party, Teenie-Freizeiten, Konferenzen, Workshops, Entwicklungstreffen, Trainings usw.

Die Gemeinde in Essen bleibt sehr stark und lebendig. Ein guter Start in das neue Jahr ist die Fasten- und Gebetswoche. Durch den Alphakurs sind mehrere Menschen zum Glauben gekommen. Die „Wochenenden mit Gott“ sind eine gute Möglichkeit zur Veränderung des Lebens. Die Essener Gemeinde hat sie dreimal veranstaltet: für Männer, für Frauen und für die Gemeinde in Stuttgart. Weitere Highlights waren der Tag der Offenen Tür, die Licht-Party, das K-5 Leitertraining.

Außerdem wurde ein Kinder/Teenie-Referent eingestellt. Wir glauben fest daran, dass Gemeindegründung, Reverse Mission und neue Belebung ein Teil der Vision Gottes für Deutschland und Europa sind. Deswegen unterstützen wir auch verschiedene Seminare, Konferenzen mit Workshops, Begleitung und Gesprächen. Wir waren darum an acht Orten in Deutschland und in zwei europäischen Ländern: Niederlande und Spanien! Warum ist das alles möglich? Wegen der Kraft Gottes! Wegen unserer Freundschaften und guten Beziehungen in Deutschland! Und auch wegen der guten Missionsgesellschaft, die hinter uns steht.

Samuel Kutenski



Lobpreis an Weihnachten in der Essener Christus-Gemeinde



Gebetsgruppe vor einer Evangelisation in Rütterscheid



Christus-Gemeinde in Wesel



Taufe im Aichstruter Stausee

## mission: gemeinsam Veränderungen erleben

Es haben viele Veränderungen stattgefunden und in allem können wir die Hand Gottes sehen! Wir möchten uns für die Unterstützung und die Gebete bedanken, die einen großen Unterschied in unserer Arbeit ausmachen.

Am 2. Juni 2019 überraschte uns Gott mit der Ankunft unserer „Prinzessin“ Esther. In einer Zeit der vielen großen Veränderungen und Anpassungen gab Gott uns ein wunderschönes Mädchen.

Ende Juli 2019 zogen wir nach Tamm, einer Stadt 20 Kilometer von Stuttgart entfernt. Im September hatten wir unsere erste Tauffeier: Fünf Menschen wurden im Aichstruter Stausee getauft.

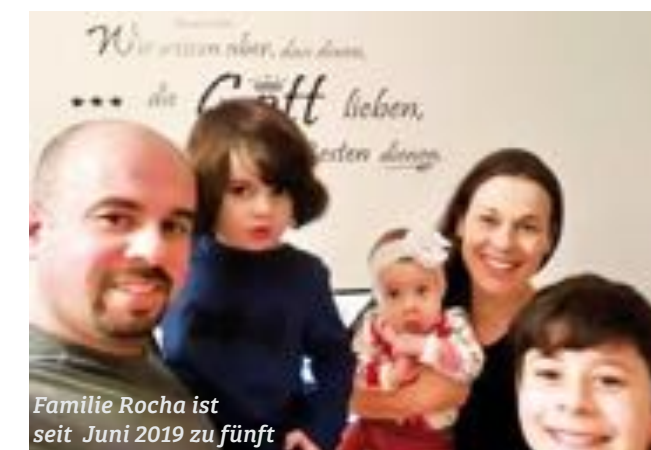
Ab Oktober haben wir den Gottesdienst als Pastoren der Comunidade Stuttgart übernommen. Außerdem fand die Einweihung des neuen Gemeindegebäudes in Filderstadt, in der Nähe des Stuttgarter Flughafens, statt. Es war eine sehr schöne Feier und der Start einer neuen Zeitrechnung für die Gemeinde.

Im letzten halben Jahr gab es in der Gemeinde neben dem neuen Gebäude viele weitere Veränderungen: Wir hatten unser erstes „Wochenende mit Gott“, gemeinsam veranstaltet mit den Teams aus Essen und Wesel. Es war eine kostbare Zeit mit viel Befreiung und Heilung. Im Dezember haben wir unsere Bibelschule gestartet, um die Leiterschaft zu stärken und geistliches Wachstum zu ermöglichen. Außerdem legten wir die Grundlagen des Glaubens und die Werte der Gemeinschaft fest. Unsere Gemeinde arbeitet mit Hauskreisen, von denen wir aktuell sechs haben. Im Rahmen der vorgeschlagenen Umstrukturierung der Gemeinde konnten wir in 2019 einige wichtige Schritte in die richtige Richtung gehen. Wir freuen uns sehr auf das Jahr 2020 und auf das, was Gott für uns vorbereitet hat.

Rudi Rocha



Einführung als Pastor und Einweihung des neuen Gemeindegebäudes



Familie Rocha ist seit Juni 2019 zu fünft





Freizeit-Camp  
in Karuizawa

## mission: gemeinsam vielfältige Aufgaben bewältigen

### CAMP KARUIZAWA

Die den ersten Monaten des Jahres 2019 haben wir Renovierungen in den Bädern vorgenommen, um unseren Gästen mehr Komfort zu bieten. In den Sommermonaten konnten wir wieder viele Gruppen bei uns begrüßen. In der Mehrzahl waren dies Gemeindefreizeiten mit Kindern und Jugendlichen, die schon über Jahre zu uns kommen und zu denen wir eine gute freundschaftliche Beziehung aufgebaut haben. Mit Freude sehen wir, wie sich die Kinder über die Jahre entwickeln und im Glauben wachsen. Aus Teilnehmenden werden Mitarbeitende und Leitende, die sich von Gott gebrauchen lassen.

Dankbar sind wir, dass unser langjähriger Mitarbeiter Herr Tokutake im September die Verantwortung für die Leitung der Camp-Arbeit von uns übernommen hat. Langfristig benötigen wir aber noch Ergänzung, um den Betrieb im Camp gut bewältigen zu können. So konnten wir unseren Heimatdienst von Gott vorbereitet beginnen. Wir erbitten uns eine neue Platzanweisung für einen Dienst in Japan durch unseren treuen Herrn.

Michael Stock

### KIBOGAOKA

Das Jahr 2019 war davon geprägt, für die Dorfgemeinde Kibogaoka eine personelle Perspektive zu entwickeln. Der Umstand, dass keine neuen Missionare nachrücken und Lücken schließen, lenkte unseren Blick auf japanische Mitarbeitende. Allerdings zeigte sich, dass eine kleine Gemeinde angesichts des ohnehin großen Pastorenmanagements keine



Gemeinde in Kibogaoka

Chance hat. In einer Konferenz für Gemeindegründung im November 2019 lernten wir, dass Gemeinden auf dem Land nur nachhaltig leben und überleben können, wenn sie gut vernetzt sind und partnerschaftlich arbeiten. So ist es unser großes Ziel für 2020, mit unserem Ausscheiden aus dem Missionsdienst, die Kibogaoka-Gemeinde wieder mit ihrer Muttergemeinde zu verknüpfen. Bitte beten Sie um Weisheit, wie in Zukunft missionarische Projekte für Kibogaoka durch japanische Mitarbeitende neu entwickelt werden können.

Dirk Grabowski

### SANDA

Im vergangenen Jahr hatten wir eine Evangelisation mit Pastor Ariga, einem großartigen Evangelisten, die gut besucht war. Außerdem veranstalteten wir wieder unsere evangelistische Weihnachtsfeier in der großen Konzerthalle.

Ich verkündige nach wie vor in Deutsch- und Englischklassen das Evangelium. Ich bin sehr dankbar, dass jeder von uns in der Gemeinde treu ist und sich ganz mit seinen jeweiligen Gaben einsetzt. Das uns von Jesus gezeigte große Ziel für das kommende Jahr ist, dass jeder von uns in diesem Jahr Menschen zum Glauben einlädt. Wenn nur jeder zwei Menschen die Liebe Jesu erfolgreich weitergibt und sie zum Glauben führt, werden Wunder geschehen. Wir werden darum mehr Gewicht auf das Training von Ehrenamtlichen legen. Dadurch tragen wir dazu bei, dass sich die Welt durch das Evangelium verändert, weil Menschen frei werden von Sünde und Scham und in Verantwortung zu Jesus ein neues Leben führen können. Danke, dass Sie uns bisher so großartig unterstützt haben. Mission ist eine Herausforderung, die sich lohnt anzunehmen.

Sr. Gisela Paluch

### YAMANOMACHI KOBE

Zu unseren beiden evangelistischen Hauptprogrammen konnten wir jeweils über 50 Kinder empfangen. Zum Sommerfest wie auch zur Weihnachtsveranstaltung kamen diesmal einige Eltern mit, die bisher noch nicht zu uns gefunden hatten.

Im März hatten wir den kanadischen Harfenspieler Eduard Klassen während seiner evangelistischen Konzertreise durch Japan bei uns. Für den Auftritt in unserer Kirche luden wir mit Eintrittskarten jene unerreichten Nachbarn ein, zu denen wir in den letzten Jahren eine Freundschaft aufbauen konnten. Dutzende von ihnen haben an diesem Abend zum ersten Mal eine Kirche betreten und einer christlichen Botschaft zugehört.



Mitarbeiterinnen der Gemeinde in Sanda

Die Jugend traf sich regelmäßig und organisierte besondere Höhepunkte wie ein Grillfest, einen Anbetungsabend und ein Federballturnier. Während ein junges Mädchen mit uns den Taufunterricht begann, konnten wir eine andere Frau konfirmieren und in die Gemeinde einführen.

Eduard Klassen bemerkte: „Ihr seid eine kleine Gemeinde, die aber durch eure Liebe zu Jesus viel bewegen kann.“ Wir danken unserem Heiland für ein gutes Jahr.

Andreas Pfeiffer



Kindergruppe in Yamanomachi





Workshop zur Versöhnungs- und Friedensförderung

## mission: gemeinsam Fachpersonal vernetzen – Versöhnung stiften – Bildung fördern

Die offiziellen Nachrichten aus dem Südsudan und Ostkongo waren 2019 geprägt von Konflikten, Krankheiten und Hunger. Gemeinsam konnten wir dieser negativen Spirale mit unseren afrikanischen Partnern in ihren Regionen entgegen treten. Gern geben wir ein paar Streiflichter, was geworden ist, wo wir Gottes Wirken erlebten und wofür wir Gottes Eingreifen erbitten.

### SÜDSUDAN

Im Februar konnten die ersten zehn Teilnehmenden am St. Mark's College ihre Evangelisten-/Prädikantenausbildung abschließen. Im August veranstalteten wir gemeinsam mit unseren Partnern in Kwajok einen Workshop zur Versöhnungs- und Friedensförderung.

Durch zweckgebundene Spenden konnten wir bedürftige Menschen im Südsudan mit 14.000 Euro durch das Hungerhilfsprogramm nachhaltig unterstützen und 5.000 Euro in Ausbildungsmöglichkeiten für die junge Generation investieren.

### UGANDA

Vier ugandische Langzeitmissionare arbeiten mit dem Netzwerk Ostafrika im Südsudan und unterstützen den Bildungsbereich. Im Januar konnten wir Schulungen zur Weltmission in Gemeinden und am Bishop Barham University College durchführen. Wir beten, dass dadurch das Interesse an Weltmission in den Gemeinden Ugandas weiterwächst.

### OSTKONGO

Im Januar konnten wir für den Leiter der Bibelschule unserer Partnerkirche im Kongo ein berufsbegleitendes Aufbaustudium am Bishop Barham University College arrangieren. Dankbar sind wir für die Freunde aus Deutschland, die dies ermöglichen. Die Neuinfektionsrate des Ebola-Virus geht seit September zurück. Die Kirche im Ostkongo konnten wir mit

5.500 Euro unterstützen, um in gemeinsamer Absprache mit nationalen und internationalen Organisationen das Infektionsrisiko weiter zu verringern.

### HERAUSFORDERUNGEN UND AUSBLICK

In Uganda hat sich bisher die Arbeit des Netzwerks Ostafrika stark auf meinen persönlichen Bekanntenkreis beschränkt. Wir wollen jedoch Gottes Wirken mit dem Netzwerk auch darüber hinaus Raum geben. Dazu müssen wir folgende Herausforderungen angehen:

- Wie können ugandische Gemeinden, die Interesse an Weltmission und Sendung haben, auf unsere Arbeit stoßen und uns kontaktieren?
  - Welche Materialien und Begleitung können wir diesen Gemeinden anbieten?
  - Wie können Menschen aus Uganda von uns erfahren, die Interesse haben, mit uns im Südsudan/Ostkongo zu arbeiten?
- Als Netzwerk Ostafrika bieten wir auch Menschen in Deutschland Möglichkeiten, sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten einzubringen und die Arbeit sinnvoll mitzugestalten. Dazu müssen wir zeitgemäße Lösungen finden:
- Wie können Interessierte, Fachkräfte und mögliche Partner, denen Friedensförderung und Bildung in den Krisenregionen Ostafrikas ein Anliegen ist, auf unsere Arbeit aufmerksam werden, sich mit uns austauschen und ihre Fachkompetenz einbringen?
  - Wie werden christliche Künstler, Musiker, Journalisten ... auf uns aufmerksam und tragen dieses Anliegen mit uns in die Gesellschaft hinein?

Wie Sie merken, stehen wir mit dem Netzwerk Ostafrika noch ganz am Anfang unseres Auftrags. Beten Sie mit, dass Gottes Wege für diese Herausforderungen gefunden werden. Und wenn Sie gute Anregungen haben, schreiben Sie mir.

Matthias Scheitacker

## mission: gemeinsam lernen und glauben

In der Arbeit in den Dorfgemeinden – nach wie vor ein Schwerpunkt des Missionsdienstes in Peru – geht es darum, die in ihrem harten Alltag gefangenen Menschen zu stärken und ihren Blick auf Jesus zu lenken. Nur er kann wahrhaftig tragen, aufrichten und befreien. Da er nun aber auch durch seine Nachfolger handelt, besuchen wir die Geschwister und lassen Gottes Wort durch Predigten, Konferenzen und persönliche Seelsorge wirken. Dies geschieht in den gewöhnlichen Gottesdiensten und in größerem Rahmen auf den Jahresfesten. Oft gibt es dabei auch Bedarf an persönlichen Gesprächen. Viele erleben die erneuernde Kraft biblischer Wahrheiten in der Familie, im Alltagsleben und im Umgang mit anderen Menschen. In Argama Alta konnte der Gemeinde im April durch einen medizinischen Einsatz auch praktisch geholfen werden. Wir konnten diesen Einsatz durch seelsorgerliche Gespräche, Übersetzung (spanisch/quechua) und organisatorische Hilfen unterstützen. Im Hinblick auf das Bibelinstitut, dem weiteren Schwerpunkt der Arbeit in Peru, werden auch im Jahr 2020 die Schulungen an den nun bewährten drei Orten Andahuaylas, Inkahuasi und Chuquibambilla fortgesetzt. Lediglich in Inkahuasi werden wir von den durchgeführten vier Schultagen am Stück wieder auf zwei Tage Unterricht zurückgehen. Denn es hat sich gezeigt, dass für die meisten Teilnehmenden vier Tage zu lange sind, weil sie ihrer Arbeit zulange nicht nachgehen können, sich aber auch nicht so lange konzentrieren und Informationen aufnehmen können. Die Herausforderung bleibt auch in diesem Jahr, noch mehr jüngere Teilnehmende zu erreichen.

Besondere Herausforderungen in der Seelsorge sind und bleiben schwierige Situationen in den Familien. Hierzu zählen insbesondere anhaltende Eheprobleme, aber auch schwere Schicksalsschläge. So hat es z. B. die Familie von Pastor Germán Ortiz aus Huampica besonders hart getroffen. Er selbst musste wegen eines Tumors am Kopf operiert werden und ist seitdem körperlich schwach. Kürzlich starb seine Schwiegertochter, Mutter von noch kleinen Kindern, an Magenkrebs. Vor einigen Jahren war schon eine andere Schwiegertochter bei einem Busunglück ums Leben gekommen. Wir beten mit der Familie um Trost und Heilung der Gefühle.



Gottesdienst in Huampica

Seit einem Jahr begleiten wir die Jugendgruppe der Stadtgemeinde von Andahuaylas, nachdem sie uns gebeten hatte, ihnen beratend zur Seite zu stehen. Dazu gehört, die Vorbereitungstreffen der Leitung zu besuchen, ab und zu im Jugendgottesdienst über ein Thema zu sprechen und für Gespräche zur Verfügung zu stehen. Im vergangenen Jahr bedeutete es auch den Einsatz auf der Jugend-Osterkonferenz. In diesem Jahr möchten wir unsere Zusammenarbeit ausweiten und haben mit der Leitungsgruppe geplant, uns einmal im Monat zu einer Art Einkehrzeit zu treffen. Die regionale Kirchenleitung hat im Dezember einen neuen Vorstand gewählt, der eine stärkere Zusammenarbeit und Konsolidierung der regionalen Gemeindefarbeit signalisiert. Es ist wichtig, dass die Verantwortlichen sich gegenseitig stärken und den Dienst als gemeinsame Sache betrachten. Wir danken Gott, dass er uns in diese Gemeinschaft gestellt hat!

Felipe und Uta Salazar

Das Gemeindehaus in Huampica







Gottesdienst in der Evangelischen Lutherischen Kirchengemeinde in Saratow

## mission: gemeinsam vernetzt sein

Ende April 2019 wurde offiziell die Arbeit von heartbeat in Russland im Oblast Saratow begonnen. Die Tätigkeiten von heartbeat geschehen in enger Kooperation mit der Evangelischen Lutherischen Kirchengemeinde in Saratow und dem Sozialministerium des Oblast Saratow. Noch befinden wir uns in der Aufbauphase dieser Arbeit. 2020 wollen wir heartbeat zielstrebig und verstärkt weiter gestalten.

In der Gemeinde haben wir bereits tolle Mitarbeitende und dazu wollen wir weitere gewinnen und befähigen. Denn unsere jetzigen Mitarbeitenden kommen schon an ihre Grenzen.

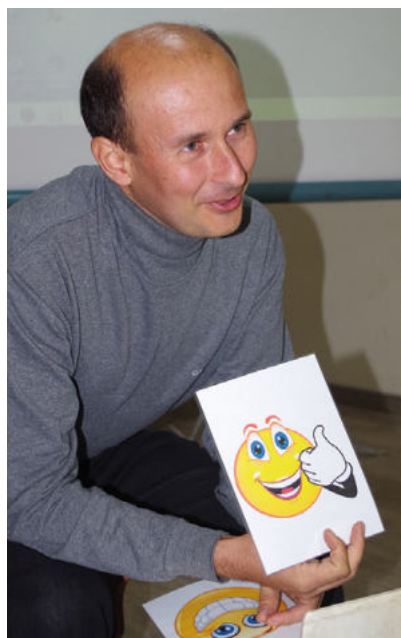
Als große Herausforderungen neben der politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes bleibt für das Jahr 2020 der Kirchenbau und die damit verbundene Sorge um die nötigen finanziellen Mittel. Bis zum heutigen Tag ist das Gebäude nicht fertiggestellt: Es fehlen noch der Außenputz, die Eröffnung eines Gemeindecafés und der Bau des Glockenturms. Es ist uns ein Anliegen, den Bau zügig zu Ende zu bringen. Außerdem besteht durch eine lange Bauzeit immer die Gefahr, dass die Gemeindegemeinschaft darunter leidet.

Sr. Maren C. Martens



Dankbar sind wir für den Dienstbeginn von Pastor Jakob Rüb 2019 im Gebiet unserer Propstei. Die Saratower St. Marienkirche unterstützt die Kirche in Marx beim Gemeindebau in allen Gruppen und Kreisen kräftig. Insgesamt möchten wir die Gemeinden in der Propstei stärker vernetzen. Dabei bildet die Kirche in Saratow das Zentrum.

In diesem Jahr beginnen wir, Jugendgottesdienste für und mit jungen Menschen zu veranstalten. Damit wollen wir junge Menschen in ihrem Glauben stärken, sie fördern und schulen, damit sie selbst Verantwortung für die Teenagerarbeit übernehmen.



Viktor, Mitarbeiter bei den Teenagern



Mitarbeiter bei der Technik im Gottesdienst



Mitarbeiterin im Rentnertreff

## mission: gemeinsam Herausforderung bewältigen

Gottes Fürsorge, Gnade und Liebe haben mich, unsere Gemeinden und Geschwister bei allen unseren Aufgaben und Diensten begleitet und vorangebracht. Zu unserer großen Freude sind wir bei großer Herausforderung mit kleinen Schritten vorangekommen.

Vor Wochen kam auf mich ein junger Mann zu und sagte: „Ich möchte Theologie studieren, ich merke, dass Gott mich als seinen Diener haben will.“ Vielen Dank für alle ihre Gebete – Gott hört und beantwortet sie. Es sind einige Brüder und Schwestern, die Verantwortung und Dienste in der Gemeinde übernommen haben, was uns sehr freut.

Mit der Selbstfinanzierung sind wir noch nicht am Ziel, aber doch einen Schritt weitergekommen. 2019 wurde trotz schlechter ökonomischer Entwicklung in Russland deutlich mehr gespendet. Die Menschen lieben Jesus immer mehr und wünschen, dass sein Reich weitergebaut wird.

Im nächsten Jahr liegt der Schwerpunkt in der Ausbildung. Seit langer Zeit gibt es die theologische Ausbildung (TEE) für Gemeindeglieder. In Kleingruppen wird das Wort Gottes systematisch gelernt und umgesetzt. Viele Christen in Asien und in Afrika habe diese Kurse schon eingesetzt. Wir haben in diesem Jahr damit begonnen, die Leitenden für diese Kurse auszubilden, damit solche Kurse in allen Hauskreisen in jeder Gemeinde umgesetzt werden. Dadurch soll das Wort Gottes aktuell, attraktiv und als lesens- und lebenswert bekanntgemacht werden.

Alexander Scheiermann



Kindergottesdienst



Hauskreis bei Omsk



Hauskreis





Familiengottesdienst in Cullera

## mission: Gemeinde und Mission gehen nur gemeinsam

Nach der Rückkehr aus Ecuador waren unsere ersten Monate geprägt vom erneuten Einfinden in Spanien. In der Gemeinde gab es einige Konflikte während unserer Abwesenheit, dadurch haben zwei sehr aktive Ehepaare die sowieso schon kleine Gemeinde verlassen. Das Team der Leitung war auf ein Minimum geschrumpft. Trotz der Müdigkeit, die man spürte, freuten wir uns über die treue Mitarbeit der Verantwortlichen. Ein Theologiestudent aus Valencia arbeitete bis Ende Mai mit und brachte neue Ideen ein. Die Jugendlichen kochten einmal im Monat für die Gemeinde und Gäste, um sich damit Geld für den Jugendkongress „mp 2020“ zu verdienen. Die Mitarbeitenden sind durch ihre Ausbildungssituation und zusätzliche Arbeit sehr herausgefordert. Es braucht Weisheit, sie zu fordern, ohne sie zu überfordern. Unsere Unterstützung wird in der lokalen Gemeindegemeinschaft in Cullera auch im kommenden Jahr noch gebraucht. Das schönste Erlebnis sind die Kinder und Teenies, die durch den Kindergottesdienst zu einer ganz besonderen Gruppe gewachsen sind.



Gemeindeberatung

Schon Anfang letzten Jahres bekamen wir Anfragen für das Arbeitsfeld von Conny im Bereich Gemeindeberatung (speziell interkulturelle Teamentwicklung) und waren in Madrid und Galizien unterwegs. Der Bedarf in Spanien ist da, deshalb werden wir trotz lokaler Gemeindegemeinschaft weiter in den Bereich Beratung auf nationaler Ebene investieren.

Momentan sind wir im Gespräch mit einer Missionsgesellschaft, um für sie ein neues Arbeitsfeld im Großraum Valencia zu eröffnen und in Zukunft ihre Missionare und Praktikanten personell zu begleiten. Dies wird dieses Jahr unsere neue Herausforderung sein und macht uns Hoffnung, vor Ort Unterstützung zu bekommen. Mission geht eben nur gemeinsam.

Conny Geppert

## mission: gemeinsam Neues wagen

Das Jahr 2019 war für uns der Beginn eines neuen Lebensabschnittes, da wir im Sommer zur Marburger Missionsfamilie gestoßen sind. Somit sind wir noch ganz frisch und leben und arbeiten uns gerade ein. Es war und ist eine aufregende und spannende Zeit mit viel Veränderung und Verarbeitung. Da wir in eine bestehende Arbeit von YWAM (Jugend mit einer Mission) eingetreten sind, hatten wir die letzten Monate Gelegenheit, uns verschiedene Projekte anzusehen und Land und Leute kennenzulernen.

Das Kennenlernen wird auch in diesem Jahr weiterhin einen Großteil unserer Arbeit ausmachen – mit Gebet, Hinhören und Gottes Herz in dieser Gegend ausfindig machen. Auf welche Art und Weise können wir die Galizier mit dem Evangelium erreichen? Wir hoffen und beten, Gott öffnet uns die Augen und gibt uns eine Vision für unsere Arbeit.

Das große Ziel des Zentrums von YWAM in Moaña ist es, eine protestantische Gemeinde hier im Ort aufzubauen. Dies möchten wir unterstützen und mittragen und wird in diesem Jahr konkreter. Ein wichtiger Schritt war der Start wöchentlicher Gottesdienste. Durch Recherche und Gespräche nahmen wir wahr, dass in Galizien das Evangelium nicht weit verbreitet ist, denn der hier praktizierte Glaube ist oft ein traditioneller Katholizismus, der sich mit Aberglauben, Esoterik, Okkultismus und Spiritismus vermischt. Daher sehen wir es als notwendig an, einen Ort der Begegnung für den lebendigen Glauben zu gründen.



Gottesdienst

Nebenher wird Steffen seine Jüngerschaftsschule als Teilnehmer beenden und anschließend bei der nächsten Jüngerschaftsschule mitarbeiten und diese organisieren. Wir sind gespannt, was Gott mit uns und diesem Ort noch alles vorhat.

Steffen und Nadine Hollmann

## mission: gemeinsam aufbrechen

2019 war für uns ein Jahr der Kontraste: Einige Sachen sind zu Ende gegangen und andere unerwartet aufgeblüht: Lanzarte, unsere Kleinkunstabende, sind eingegangen. Wir kontaktierten viele Kulturhäuser, um unsere Kunstevents anzubieten, doch blieben oft vor verschlossenen Türen stehen. Gleichzeitig konnte unsere Vision, ein Gebetshaus in Barcelona zu gründen, wachsen. Wir veranstalteten kreative Gebetswochen mit unserer Gemeinde, die uns zeigten,

dass es ein Bedürfnis nach Gebet gibt, ein Bedürfnis, das Gespräch mit Gott wieder zu entdecken und wieder zu erobern. Darum haben wir uns viel Zeit zum Gebet mit Freunden genommen. Wir haben allein gebetet, uns in Kleingruppen und in größeren Gruppen getroffen und festgestellt: Wir sind noch ganz am Anfang, was Gebet angeht. Kommunikation ist so ein breites Thema. Und wenn es um Kommunikation mit dem Schöpfer des Universums geht, eröffnet sich ein unendlicher Horizont, den wir entdecken dürfen!



In 2020 stehen wir vor der Herausforderung der Ungewissheit: Wir haben weder einen eigenen Gebetsraum, wo wir ein Gebetshaus gründen könnten, noch wissen wir genau, wer Teil unseres Beter-Teams sein will. Meine Frau Tamar hat seit Juni ihren Job aufgegeben, um sich mit in Gottes Vision für Spanien zu investieren. Eine sehr produktive Arbeitskollegin!

Wir beginnen in diesem Jahr mit Kooperationen: Jeden Monat veranstalten wir Gebetsereignisse mit einer anderen Gemeinde. Im Januar starten wir bei Jugend für Christus (JFC) mit der Allianzgebetswoche, im Februar führen wir eine Gebetswoche in unserer Gemeinde durch, im März in der Vineyard Church und danach mit Jugend mit einer Mission (JMEM). Wir sind gespannt, was Gott in diesen Gebetszeiten mit uns vorhat. Wir glauben, dass das gemeinsame Gebet zu den mächtigsten Aktionen unserer Arbeit hier gehört!

Übrigens: Wir haben trotzdem noch drei Kleinkunstabende veranstaltet und sie zuletzt sogar in unsere kreative Gebetswoche integriert.

Philip und Tamar Geppert

Gebetsworkshop mit Jugendlichen aus ganz Barcelona





Feier  
25 Jahre  
CDSC

## mission: gemeinsam Heimat geben

*Dankbar blicken wir als Team der Marburger Mission Thailand auf das Jahr 2019 zurück. Durch Gottes Gnade wurden durch den Dienst unserer Missionare Menschen mit dem Evangelium erreicht, Gemeinden sind gewachsen, Gläubige wurden für den Dienst im Reich Gottes ausgerüstet und Kinder haben in unserer Schule nicht nur gute Bildung, sondern auch ein Stück Heimat erlebt. Durch die Berichte unserer Missionare lassen wir euch ein wenig an unserer Dankbarkeit teilhaben.*



### FAMILIE HÖSS DARF EIN GESEGNETES DIENSTFELD ABSCHLIESSEN:

Ende des Jahres 2019 ist unsere Gemeindegründung in Dok Kham Tai von der thailändischen Kirche zur „Christengruppe“ – einer Vorstufe zur eigenständigen Gemeinde – eingesetzt worden. Dass es dazu kommen konnte, liegt auch darin begründet, dass unsere Gruppe mit Ajarn Nikom nun endlich einen einheimischen Pastor hat, wir eine einheimische Gemeindeführung aus unseren Reihen einsetzen und Mitte des Jahres in größere Räume ziehen konnten. Neben Rückschlägen, wie z. B. einem langen Gefängnis-aufenthalt eines Mitgliedes, gab es größtenteils viele Anlässe zur Freude, was vor allem bei Taufen von neuen Gläubigen zum Ausdruck kam.

Die Leitung der Thai-Kirche hat uns als Familie darum gebeten, unseren Dienst in Dok Kham Tai zum Jahresbeginn zu beenden, um in einen anderen Ort zu gehen (Chiang Muan), damit auch dort eine neue Gemeinde entstehen kann.

### MARTIN UND KIRSTEN HOFMANN BERICHTEN VON NEUEN GELEGENHEITEN UND ALTEN HERAUSFORDERUNGEN:

Die Zusammenarbeit mit den deutschsprachigen Konsulaten in Chiang Mai, der deutschen Botschaft in Bangkok und dem deutschen Hilfsverein hat sich intensiviert. Besonders in Notfällen werden wir von diesen Stellen um seelsorgliche Unterstützung gebeten, z. B. beim Selbstmord einer jungen deutschen Backpackerin oder dem tödlichen Unfall eines deutschen Motorradfahrers.

Im Sommer mussten wir 30 Gemeindeglieder verabschieden, die zurück nach Europa gegangen sind. Leider ist diese Lücke noch nicht geschlossen. Wir freuen uns, dass die Anzahl von Thais im Gottesdienst leicht gestiegen ist.



Gottesdienst der Thai-Deutschen Gemeinde



### FAMILIE FÖRG BERICHTET:

2019 haben am McGilvary-College insgesamt 28 Absolventen ihr Studium abgeschlossen. Florian hat im Thai-Master-Programm Einleitung und Exegese des Alten Testaments sowie Hebräisch unterrichtet. Die Begleitung von Studierenden als Vertrauenslehrer und bei ihren Abschlussarbeiten bildete einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit.

Katrin arbeitet im membercare-Zentrum The Well International mit und bietet Seelsorge und Therapie für geistliche Mitarbeitende/Missionare in Asien an. Letztes Jahr wurde sie verstärkt für Seminare und Vorträge angefragt.

### FAMILIE TETZEL BLICKT DANKBAR ZURÜCK:

- Dieses Jahr sind wir besonders dankbar für
- 25 Jahre Christliche Deutsche Schule Chiang Mai (CDSC),
  - zehn motivierte Volontäre, die sich super in der Schule mit einbringen,
  - viele Gelegenheiten, Gottes frohe Botschaft an der Schule durch Andachten oder Gottesdienste weiterzugeben,
  - deutsche Schulbildung im Norden Thailands. Das ist ein besonderer Segen für viele deutschsprachige Missionarsfamilien.

Unser großer Wunsch ist, dass die CDSC ein Ort ist, an dem Menschen, neben einer guten deutschen Schulbildung, Jesus begegnen können, denn viele Kinder und Familien kommen an die Schule und haben bisher noch nie etwas von ihm gehört.



Schuljahresbeginn an der CDSC

### FAMILIE NESCHOLTA BERICHTET:

Wir sind dankbar, dass die Christliche Deutsche Schule Chiang Mai (CDSC) im vergangenen Jahr ihr 25-jähriges Schuljubiläum feiern durfte. Viele Menschen wurden und werden durch die CDSC gesegnet. Die Schule wächst weiter und derzeit haben wir bereits den Bau eines weiteren Schulgebäudes im Blick. Davids Aufgabe ist neben der Leitung des Vorstandes auch der Kontakt zu Behörden und Partnern sowohl in Thailand als auch in Deutschland.

Bei den Eastern Lawa geht das geistliche Wachstum weiter. Auch im vergangenen Jahr sind weitere Menschen zum

Glauben gekommen oder besuchen erstmals die Gottesdienste. Die Planungen für den Bau eines Wohnheims für die Kinder der Eastern Lawa schreiten voran. So konnte bereits ein entsprechendes Grundstück erworben und für den Bau vorbereitet werden.

Als gesamtes Team sind wir uns bewusst, dass Gottes Segen in unseren Dienstbereichen im vergangenen Jahr auch durch Ihre treuen Gebete entstanden ist. Dankbar sind wir allen, die unseren Dienst im Gebet und durch ihre Gaben ermöglicht haben. Möge unser Herr jeden Einzelnen reichlich dafür segnen.

David Nescholta



Gottesdienst bei den Eastern Lawa





Bethedas erwachsene Bewohner

## mission: gemeinsam für Menschen eintreten

### BETHESDA

Zu unserer großen Bethesda-Familie gehören 130 Kinder und Erwachsene mit Behinderungen, die von 80 Mitarbeitenden betreut werden. Wir sind dankbar, dass wir den Menschen mit Behinderungen eine Schulausbildung ermöglichen und sie durch Physio-, Ergo- und Musiktherapie fördern können. Die erwachsenen Bewohner haben die Möglichkeit, in den verschiedenen Arbeitsgruppen ihren Gaben entsprechend eingesetzt zu werden. Den Mitarbeitenden ist es wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der jede und jeder Einzelne sich angenommen weiß, zu Hause fühlt und Gottes Liebe erfahren kann.

### HERAUSFORDERUNGEN

Rückblickend auf das vergangene Jahr staune ich, wie wir dieses Jahr der besonderen Herausforderungen, Veränderungen, Enttäuschungen und Engpässe überhaupt gemeistert haben. Unsere Mitarbeitenden haben mir immer wieder versichert: „Gemeinsam schaffen wir das alles. Gott ist auf unserer Seite.“ Bis heute sind wir noch dabei, den neuen Bestimmungen der Regierung für Heime und Familien gerecht zu werden. Alle Gruppen mussten umstrukturiert werden, was eine enorme Belastung für Bewohner und Mitarbeitende bedeutete. Dazu kam, dass uns zeitweise bis zu sechs Mitarbeitende in verschiedenen Bereichen fehlten. Erstaunlich ist, dass alle diese Schwierigkeiten uns nicht entmutigt, sondern unser Mitarbeiterteam gestärkt, noch intensivere Gemeinschaft geschenkt und deutlich gemacht haben: Wir brauchen einander! Wir haben erlebt, dass alle freien Stellen bis zum Jahresende besetzt wurden und wir trotz aller Veränderungen eine große Familie geblieben sind, in der Gott der Mittelpunkt ist. Wir geben nicht auf, weiterhin dafür zu beten, dass Gott Missionare für die Mitarbeit in Bethesda beruft, die ein Herz für Menschen mit Behinderungen haben und mit ihren Gaben und Möglichkeiten unser Team verstärken möchten.

### MÖGLICHKEITEN

Wir sind dankbar für die vielen verschiedenen Gruppen, die wir im Laufe eines Jahres in Bethesda begrüßen können. Viele von ihnen erleben zum ersten Mal eine christliche



Eine Motorradgruppe besuchte Bethesda

Einrichtung. Durch Veranstaltungen wie unser jährlicher Straßenbasar, Einsätze unserer Musik- und Tanzgruppen erlebt die Bevölkerung Hualiens, wer wir sind und was unsere Ziele sind. Wir gewinnen dadurch immer wieder neue Freunde. Viele schließen sich auf diese Weise unseren freiwilligen Helfern an, die eine sehr wichtige und wertvolle Unterstützung für uns sind.

Im Herbst wurde ich von der Landrätin in einen neu gegründeten Arbeitskreis für Familie und Erziehung berufen. Ich bin erstaunt über die große Offenheit und das Interesse daran, wie wir in Bethesda Familie leben und dabei christliche Werte unser Leitbild sind. Die Gesellschaft in Taiwan, und damit auch das Bild der Familie, hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Gott hat uns hier eine Tür geöffnet, in die Gesellschaft in Hualien hineinzuwirken.

### OFFENE TÜREN IM GEFÄNGNIS

Neben den wöchentlichen Englisch-Bibelklassen im Gefängnis gehört noch wesentlich mehr zu dieser Arbeit. Es ist wichtig, dass die Einzelnen auch nach der Entlassung weiter betreut werden. So erhalten sie regelmäßig eine Bibellese und christliche Magazine. Durch Briefkontakt und Telefonate versuche ich, ihnen zu helfen, ihren Alltag in der Freiheit zu bewältigen. Sie brauchen eine Anlaufstelle, wo sie ihre Sorgen und ihren Frust loswerden können und Ermutigung erfahren. Ende des Jahres kam von ihnen die Anfrage nach einem monatlichen Bibelkreis in Taipei. Mein Ziel ist es, den Ehemaligen deutlich zu machen, dass es eine große Hilfe wäre, wenn sie sich als Gruppe zusammenschließen und gemeinsam ihren Weg des Glaubens gehen.

Wir danken Gott für seine Fürsorge, Leitung und Ermutigung. Da, wo wir Gegenwind erlebt haben, hat er uns Rückenwind geschenkt. Wo sich Türen geschlossen haben, hat er neue geöffnet.

Unser Dank gilt allen Missionsfreunden, die uns durch Gebet und finanzielle Gaben unterstützen. Sie alle sind mitbeteiligt an dem, was Gott in Bethesda und in der Gefängnisarbeit tut.

Sr. Monika Gottschild



## mission: gemeinsam für die Fremden

### GEMEINDEGRÜNDUNGEN

In der Thai-Arbeit 2019 erlebten wir Gottes reichen Segen. Im Februar konnten wir einen 11. Thai-Gottesdienst starten. Bis Jahresende wuchs diese 11. Thai-Gemeinde auf 30 Mitglieder an. Als P. Nikorn vor fünf Jahren nach Taichung zog, gab es in ganz Mitteltaiwan nur diese eine Thai-Gemeinde mit sieben Gemeindegliedern. Nun gibt es dort drei Thai-Gemeinden mit insgesamt 130 Mitgliedern. Die vor vier Jahren gegründete Thai-Gemeinde in Pingdong im Süden Taiwans wuchs auf 40 Mitglieder an.

Auch 2019 führten wir wieder über 80 Evangelisationen für Thai durch, die meisten in Nordtaiwan. Dadurch und durch persönliche Evangelisation und das Verteilen von evangelistischen Flyern wurde ein großer Teil der 65.000 Thai-Gastarbeiter in Taiwan erreicht. Weit über 100 kamen zum Glauben. 70 neue Christen ließen sich taufen.

Die Zahl der Thai-Missionare in Taiwan sank auf 18: Familie Preeda in Neillie ging nach Thailand zurück, P. Wichura kam neu, um in der größten Thai-Gemeinde Taichung zu helfen.



Gottesdienst im Frauengefängnis Nantou

### GEFÄNGNISARBEIT IN TAIWAN – AUSSER HUALIEN

Gott gab uns weiter offene Türen zu sieben Gefängnissen. Mit einem Team von 50 Missionaren und Christen aus acht Ländern konnten wir über 10.000 Gefangene besuchen, ihnen das Evangelium bringen und evangelistische Veranstaltungen durchführen. Darunter waren vier Abschiebegefängnisse mit Gefangenen, die ihre legale Arbeit verlassen hatten und damit illegal wurden. Sie kommen fast alle aus Südostasien. Darunter sind viele indonesische Frauen, die am Arbeitsplatz misshandelt oder vergewaltigt wurden und deshalb wegliefen. 2019 konnten wir durch 90 wöchentliche Besuche und elf evangelistische

Feste etwa 10.000 Gefangene erreichen, über 9.000 kamen aus schwer erreichbaren Gebieten wie Indonesien und Vietnam. In den drei Hochsicherheitsgefängnissen mit langen Haftstrafen konnten wir 160 Männer und 40 Frauen aus 30 Nationen wöchentlich besuchen und ihnen Bibelunterricht geben. Daneben konnten wir 12 Taufgottesdienste und 15 evangelistische Feste durchführen. Dazu mussten wir jeweils bis zu sechs Sprachen verwenden. Darunter waren 12 Feste für jeweils 60 bis 150 taiwanesischen Gefangenen im Gefängnis Hsinchu.

Ein Gebetsanliegen ist, jemanden zu finden, der diese Arbeit weiterführt, wenn es Erika und ich nicht mehr können.

Imo Scharrer



Taufe in Taichung



Vorlesung  
theologische  
Grundlagen

## mission: gemeinsam von Gott lernen

### THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

Familie Scharrer und Familie Schmid arbeiten nach wie vor am China Lutheran Seminary in Hsinchu in Nordtaiwan mit. Immanuel Scharrer und Joachim Schmid tragen durch den Unterricht am Seminar dazu bei, die Studierenden auf ihren zukünftigen Gemeindedienst vorzubereiten. Neben zwei einheimischen Lehrern hat es auch Joachim Schmid im letzten Jahr geschafft, seine Doktorarbeit fertigzustellen. Dies ist Grund zum Danken und bedeutet, dass nun alle drei Lehrer mehr Zeit für den Unterricht zur Verfügung haben. Dankbar sind wir auch dafür, dass die Studierendenzahlen im letzten Jahr gestiegen sind. Besonders schön ist, dass auch wieder einige ältere Studierende dabei sind, die sich in ihrem Ruhestand in der Gemeindegemeinschaft einbringen möchten und nun angemessen darauf vorbereiten wollen. Für diese älteren Studierenden ist das Studium natürlich sehr herausfordernd, aber es ist für die jungen Studierenden sehr bereichernd, von der Lebenserfahrung der Älteren zu profitieren. Neben dem Unterricht ist ein wichtiger Teil der Arbeit die persönliche Betreuung der Studierenden in Kleingruppen.

### UNTERWEGS

Regelmäßige Einladungen zu Predigten und Vorträgen in Gemeinden und christlichen Gruppen gehören ebenfalls zu unseren Aufgaben. Als ausländische Missionare können wir an all diesen Stellen nicht nur durch die Vermittlung theologischer Inhalte helfen, sondern auch neue Perspektiven einbringen und schon allein durch unser Vorbild die einheimischen Kirchen zu kulturübergreifender Missionsarbeit motivieren. Von den Missionaren, die bisher von den Kirchen in Taiwan ausgesandt sind, sind nämlich leider nur zwischen 5 bis 10% unter Nichtchinesen tätig. Im letzten Jahr hatten wir daher auch voll Freude davon berichtet, dass sich Tiffany Huang, eine taiwanesisische Absolventin des China Lutheran Seminary, zur Missionsarbeit nach Japan gerufen weiß und das Missionarsteam der Marburger Mission in

Japan unterstützen möchte. Leider gestaltet es sich für Tiffany sehr schwierig, Unterstützer in Taiwan zu finden. Viele Gemeinden und Christen haben kein großes Interesse daran, Missionsarbeit unter Nichtchinesen zu unterstützen, und besonders Japan als reiches Land und ehemalige Kolonialmacht scheint auf Ablehnung zu stoßen. Dies ist für Tiffany sehr schwer und auch für uns schwer nachzuvollziehen, da die Kirchen hier in Taiwan ja erst in jüngerer Vergangenheit genau dadurch entstanden sind, dass ausländische Missionare ihre eigene Kultur und Sprache verlasen haben, um hier Gemeinden zu gründen.



Hauskreis für die Ehefrauen der Studenten

Simone Schmid bietet weiterhin gemeinsam mit der Frau des Direktors zweimal im Monat einen Hauskreis für die Ehefrauen der Studenten an. Das Angebot wird gut angenommen und die Frauen freuen sich darüber, einen Platz zum Austausch und zum gemeinsamen Gebet zu haben. Außerdem leitet Simone zwei wöchentlich stattfindende Mutter-Kind-Kreise, ein Angebot für Mütter mit kleinen Kindern bis drei Jahre, das gern angenommen wird.

Joachim Schmid

## mission: gemeinsam für Kinder mit Behinderungen

### EIN DANKBARER RÜCKBLICK AUF 2019

Ende April flog Sören Wischnewski, Leiter heartbeat, gemeinsam mit dem Missionsdirektor Rainer Becker nach Saratow in Russland. Dort sprachen sie mit Mitarbeitenden der Lutherischen Kirche über die Ergebnisse einer über Monate angelegten Analyse zu einem Engagement von heartbeat in Russland. Wir freuen uns, dass die Arbeit von heartbeat offiziell zum 30. April begonnen hat. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von angebotener Hilfeleistung durch den Staat und gemeinnützige Organisation vor Ort mit den jeweiligen Hilfsbedürftigen.

heartbeat engagiert sich vermehrt im Perspektivforum Behinderung, ein Arbeitskreis der Evangelischen Allianz in Bad Blankenburg. Das Forum versteht sich als Hilfe, Menschen mit Behinderung besser in Kirchen und Gemeinden zu integrieren. Wir sind Bestandteil des Organisationsteams der alle zwei Jahre stattfindenden Tagung dieses Arbeitskreises. Die Tagung findet Ende 2020 statt, zu der wir Sie herzlich einladen. Das Thema ist das 10-jährige Jubiläum der UN-Behindertenrechtskonvention. Einer der Referenten wird Samuel Koch sein. Interessenten dürfen sich gern bei uns melden.

Ein Highlight von „heartbeat on Tour“ war sicherlich der Deutsche Evangelische Kirchentag in Dortmund. Über 100.000 Menschen besuchten die Veranstaltungen in den Messehallen. Dort waren wir als Aussteller vertreten und konnten unser Anliegen unter die Besucherinnen und Besucher bringen. Schöne Begegnungen mit tollen Menschen bleiben uns in Erinnerung, und wir freuen uns, dass unser Wunsch, Menschen mit Behinderung zu helfen, so gut angenommen wurde.

### GEMEINSAM WERTVOLLES ERREICHEN

heartbeat Russland soll unser Kernauftrag für 2020 sein. Dabei stehen die weiteren Entwicklungen der internen Infrastruktur, Vernetzungen mit Partnern vor Ort und der Start der örtlichen Beratungsstellen im Fokus. Wir werden Menschen helfen, die aufgrund ihrer Behinderung in der jetzigen Lebenssituation Unterstützung benötigen.

Ein weiterer Schwerpunkt soll der Ausbau der Kommunikation sein. Vereinzelt wünschen sich Unterstützerinnen und Unterstützer, dass vermehrt über die Entwicklung von heartbeat berichtet werden soll. Insbesondere digitale Informationen sollten mehr angeboten werden. Dem wollen wir gern nachkommen und unsere Webpräsenz und Social Media Redaktion erweitern.

Wir freuen uns dabei über jegliche Unterstützung von außen durch neue Ideengeber, aktive Social Media Redakteure oder Menschen, die Freude am Erstellen von beispielsweise Newslettern haben. Nur gemeinsam können wir diese wertvollen und wichtigen Ziele erreichen. Dies wollen wir gemeinsam mit Ihnen sowie den Kirchen und Gemeinden im Jahr 2020 tun.

Für alle Fragen und Anregungen rund um heartbeat können Sie mich gern ansprechen.

Sören Wischnewski







# Jüngerschaft-Impulstag in der Marburger Mission

## mission: gemeinsam etwas wagen

Kurzzeiteinsatz an der CDSC in Thailand

### KURZZEITEINSÄTZE INNERHALB DER MARBURGER MISSION

Im Jahr 2019 sind 12 Freiwillige – die meisten sind junge Erwachsene – in einen Kurzzeiteinsatz mit der Marburger Mission gestartet. Sie sind nach Brasilien (1), Taiwan (1), Thailand (4) Russland (3) und in die USA (3) gereist. Es ist für uns ein Privileg, jedes Jahr mit jungen Freiwilligen zusammenarbeiten zu können. Sie investieren ihre Zeit, Kraft, Begabungen und Kreativität für Gott und die Menschen vor Ort. Gleichzeitig investiert Gott in ihr Leben. Für die meisten ist der Einsatz eine ganz wertvolle persönliche und geistliche Erfahrung – also eine klassische Win-win-Konstellation, in der beide Seiten gesegnet sind. Ein paar Beispiele:

- Gerade habe ich die begeistertste Rückmeldung eines Missionars über den Einsatz einer jungen Frau in Taiwan bekommen.
- Ich staune über die Einsatzbereitschaft, Selbstständigkeit und Reife, mit der die Freiwilligen trotz ihres jungen Alters den Menschen dienen.
- Ich denke auch an das Feedback eines Vaters, der dankbar erzählt hat, wie seine Tochter während des Einsatzes geistlich aufgeblüht ist.

Stellvertretend für viele möchte ich Willi zitieren, der ein knappes halbes Jahr in Saratow/Russland im Einsatz war: „Mit dem Wissen, das ich jetzt habe, hätte ich definitiv befreit, nicht zu gehen. Ich würde die Entscheidung wieder treffen, nach Russland zu fliegen. Mit all den Erfahrungen, die ich gemacht habe, und mit all den Freunden, die ich kennengelernt habe, war das sicher nicht mein letzter Besuch in diesem groß(artig)en Land.“

Leider können wir seit wenigen Jahren nicht mehr alle unsere Einsatzstellen besetzen. Die Teilnehmerzahlen sind stark zurückgegangen. So dürfen Sie gern die

Werbetrommel rühren und auf die Einsatzmöglichkeiten aufmerksam machen. Dankbar sind wir natürlich auch für alle Begleitung im Gebet.

Übrigens: Unsere Kurzzeiteinsätze können nicht nur von jungen Menschen durchgeführt werden. Wir freuen uns auch über Bewerberinnen und Bewerber im mittleren Alter oder über rüstige Rentnerinnen und Rentner. Wir sind gespannt, welche Bewerbungen in Kürze eintreffen werden ...

Johannes Abrell



Kurzzeiteinsatz in Saratow, Russland



Kurzzeiteinsatz im Kinderheim Bethesda, Taiwan

### TEILNEHMENDE AUS GANZ DEUTSCHLAND

Nachfolgen, Jünger sein wie damals – geht das heute noch? Und wenn ja, wie? Zu dieser wichtigen Thematik hielt der brasilianische Pastor und Gemeindegründer Samuel Kutenski aus Wesel am 14. September 2019 ein Seminar, an dem 35 Personen aus allen Richtungen Deutschlands teilnahmen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde erzählte Samuel von sich als Pastor und Gemeindegründer.

### EINLADENDER GOTTESDIENST

Unser aller Anliegen ist es, Menschen mit unseren Veranstaltungen zu erreichen, damit sie in der Gemeinde bleiben. Wir wollen nicht, dass sie nach ein oder zwei Mal nicht mehr kommen, weil das, was im Gottesdienst geschieht, für ihr eigenes Leben irrelevant ist. Samuel machte uns klar, dass dies besser funktioniert, wenn wir uns auch als wichtige Mitarbeitende des unsichtbaren Reich Gottes ansehen und selbst jeden Tag nach Gott fragen – nicht nur am Sonntag. Wenn die Gottesdienste uns selbst keine Kraft geben, wie Gott es bestimmt hat, sondern Kraft rauben, dann mangelt es uns an Kraft für die kommende Woche und in der Mitte der Woche haben wir kaum noch Lust auf den Hauskreis. So gelangen wir in einen Teufelskreis, aber wir sind dazu eingeladen, uns in einem Himmelskreis zu bewegen! Dies kann geschehen, wenn wir am Sonntag gern zusammenkommen, weil wir Gott in unseren Gottesdiensten richtig feiern. Dabei bekommen wir Kraft für die kommenden Tage und sind aufmerksamer für Gottes Handeln. Dadurch freuen wir uns auf den Hauskreis, um voneinander zu hören, und haben selbst etwas zu berichten.

Es ist ein Privileg der Kinder Gottes, täglich Zeit mit ihrem Gott verbringen, in seinem Wort zu lesen und mit Gesang ihn anzubeten. Wir dürfen voreinander und vor Gott Buße tun, uns Vergebung zusprechen und Befreiung erfahren. Wir dürfen beten, gemeinsam oder allein.

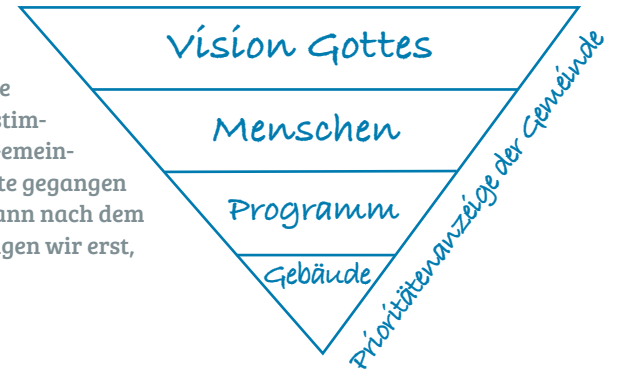
Humorvoll erinnerte Samuel uns daran, dass der Heilige Geist eine große Hilfe, unser Tröster und Unterstützer und nicht nur in der Pfingstbewegung zu finden ist. Erweckung bedeutet nicht nur, dass sichtbare Zeichen geschehen, sondern dass eine Veränderung in Herz und Sinn der Menschen geschieht, dass sie umkehren und erkennen, dass die Botschaft vom Kreuz wahr ist und von Belastungen der Vergangenheit freimacht. Darüber hinaus besprachen wir Werte für Veränderung und Transformation in Form von Schlagwörtern: z. B. das lebendige Wort zu lesen, Großzügigkeit zu leben oder eine Feierkultur zu haben.

Auch, wenn man kurzzeitig unsicher werden konnte, thematisch eher in einem Seminar mit Schwerpunkt Gemeindegründung anstatt Jüngerschaft zu sitzen, konnte man auf alle Fälle etwas mitnehmen in dem Wissen, dass beide Themen eine große Schnittfläche haben.

Joela Luding lebt in Marburg und studiert an der evangelischen Hochschule Tabor Soziale Arbeit und Praktische Theologie

### DIE RICHTIGE PRIORITÄT

Die Prioritätenanzeige als Modell zeigt uns, wie Gemeinde eigentlich sein soll. Viele nickten zustimmend, als Samuel feststellte, dass in unseren Gemeinden manchmal genau entgegengesetzte Schritte gegangen werden. Zuerst wird nach dem Gebäude und dann nach dem Programm gesucht. Nach der Vision Gottes fragen wir erst, wenn der Rahmen fertig ist.





# Von Herzen sagen wir Danke!

**LIEBE PARTNERINNEN UND PARTNER,  
FÖRDERINNEN UND FÖRDERER DER STIFTUNG MARBURGER MISSION,**

*Mission ist gemeinsame Sache. Daran hat uns das Jahresthema von 2019 erinnert und Sie haben dies gemeinsam mit den Missionarinnen und Missionaren und mit den Mitarbeitenden der Stiftung Marburger Mission gelebt. Sie haben Interesse gezeigt, ermutigt und finanziert und gemeinsam mit uns gebetet, Lasten getragen und geglaubt. So sind Sie Teil der Stiftung Marburger Mission und haben mitgewirkt, in acht Ländern und durch das Netzwerk Ostafrika Menschen zum Glauben einzuladen, sie zu begleiten, auszubilden, zu senden und durch diakonische Evangelisation Gottes Liebe sichtbar zu machen. Deshalb sagen wir von Herzen: Danke!*

## UNSER HERZENSDANK GILT ...

- ... den 3.081 Spenderinnen und Spender für ihre Partnerschaft an der Missionsarbeit.
- ... den neuen Freunden, Förderern und Partnern der Stiftung Marburger Mission, denen gleichzeitig auch ein herzliches Willkommen gilt. Im letzten Jahr waren das insgesamt 433 Einzelpersonen, Ehepaare, Familien, Hauskreise, Gemeinden oder Firmen.
- ... fünf Stiftungen, die uns mit ihren Zuwendungen bedacht haben.
- ... denjenigen, die bei verschiedenen Anlässen wie Jubiläen und Geburtstagen anstelle von persönlichen Geschenken Projekte der MM unterstützt haben.
- ... den sechs Familien, die von einem Angehörigen Abschied nehmen mussten und bei der Trauerfeier um Spenden für die MM gebeten haben.
- ... den drei Erbschaften.
- ... all den kreativen Unterstützern, die unterschiedliche Aktionen für die MM und heartbeat durchgeführt haben.

*mission: gemeinsam – das wollen wir auch im Jahr 2020 weiter mit Ihnen leben. Wir sind Gott dankbar für unsere Freunde, Ermöglicher, Ermutiger, Lastenträger, Teilhaber und Partner. Kurzum: Wir sind Gott von Herzen dankbar für Sie!*

Ihre  
Missionarinnen, Missionare und Mitarbeitende  
der Stiftung Marburger Mission



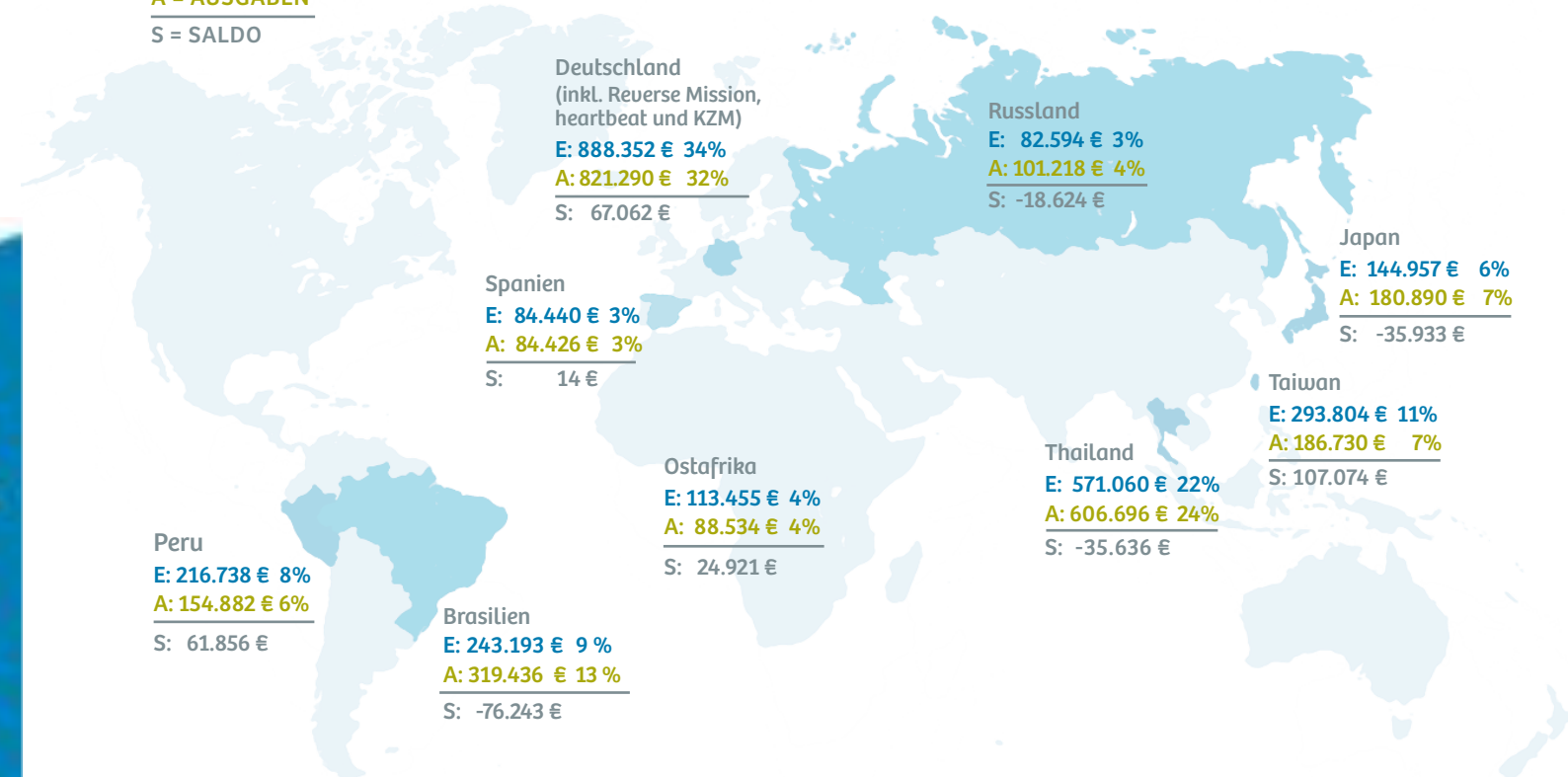
# Überblick Finanzen

Die hier dargestellten Zahlen sind die des vorläufigen Jahresabschlusses. Wie in den Jahren zuvor, liegt das gesicherte Ergebnis erst nach der Prüfung durch den Steuerberater im Mai 2020 vor.



## UNTERSTÜTZUNG DER LÄNDER UND PROJEKTE IN EURO UND PROZENT

E = EINNAHMEN  
A = AUSGABEN  
S = SALDO





## peru



**Familie Salazar**  
Felipe, Gabriel, Uta  
Gemeindebau,  
Andahuaylas



**Familie Ottinger**  
Bertha, Samuel, Esther,  
Armin  
theologische Ausbildung,  
Gemeindebau,  
Andahuaylas

## rußland



**Familie Scheiermann**  
Rahel, Daniel, Irene,  
Alexander, Andreas  
Bischof der ELKUSFO  
Deutschland und Omsk



**Schwester Maren C.  
Martens**  
Gemeindebau und  
sozial-diakonische Arbeit  
Saratow



**Elena Shumakova**  
Leiterin  
heartbeat Russland,  
Saratow

## spanien



**Ehepaar Geppert**  
Cornelia und Andreas  
Interkulturelles Coaching  
und Mentoring  
Sueca



**Ehepaar Geppert**  
Philip und Tamar  
ORAR-Gebetshaus  
Musik- und Kunstarbeit  
Barcelona



**Familie Hollmann**  
Steffen, Nadine,  
Emma und Jaël  
Sprachstudium,  
Missionszentrum Jugend  
mit einer Mission, Vigo



## japan



**Ehepaar Grabowski**  
Dirk und Erika  
Gemeindebau  
Schwerpunkt Kibogaoka,  
Osaka



**Ehepaar Stock**  
Esther und Michael  
zur Zeit Heimatdienst  
Deutschland



**Ehepaar Pfeiffer**  
Shoko und Andreas  
Gemeindebau,  
Kobe



**Schwester  
Gisela Paluch**  
Gemeindebau,  
Sanda



**Tiffany Huang**  
Kandidatin  
Ziel: Gemeindebau,  
Sanda

## taiwan



**Schwester Monika  
Gotschild**  
Leitung des Heimes Bethes-  
da für Kinder- und Jugend-  
liche mit Behinderungen,  
Gefangenemission  
Hualien



**Ehepaar Scharrer**  
Erika und Imo  
Dozent für Altes Testament  
am China Lutheran  
Seminary Hsinchu,  
Thai-Gastarbeitermission,  
Gefangenemission,  
Hsinchu



**Familie Schmid**  
Anna, Simone, Luca,  
Joachim, Amy  
Dozent für Kirchenges-  
chichte am China Luther-  
an Seminary Hsinchu



**Familie Wongkittikhun**  
Nava, Navi, Nikorn, Navia,  
Nok  
Thai-Gastarbeitermission,  
Taichung



**Daruni Wu**  
Thai-Gastarbeiter-  
mission,  
Taipei



**Wichura Khun-Ura**  
Thai-Gastarbeiter-  
mission,  
Taichung

## brasilien



**Ehepaar Weidt**  
Helga und Manfred  
Landesleitung, Gemein-  
debau unter Guarani-  
Indianern,  
Laranjeiras do Sul



**Ehepaar Hery**  
Ka'egso und Eipeen  
Gemeindebau unter  
Kaingang-Indianern,  
Reuision Altes Testament  
Queimadas



**Ehepaar Dietsche \***  
Sepp und Gaby  
Koordinator  
Netzwerk CERVIN  
Schweiz und weltweit  
\* In Zusammenarbeit mit der  
Schweizerischen Missionsgemeinschaft



**Andres Besch**  
Deutschlandaufenthalt

## deutschland



**Familie Kutenski**  
Elisa, Samuel, Isabela,  
Mariana, Stefan  
Gemeindegründung  
in Wesel



**Familie Ferreira da Rocha**  
Rudimar, Bernardo,  
Esther, Indieli, Arthur  
Gemeindebau  
in Stuttgart



Von links nach rechts:  
**Hanna Koeppen** (Verwaltung), **Johannes Abrell** (Kurzzeiteinsätze,  
Integrationsbegleitung), **Sören Wischniewski** (heartbeat),  
**Anne Baum** (Spendenverwaltung), **Helga Adelhardt** und **Wolfgang Winkler** (Kommunikation), **Petra Wennmann** (Grafik, Lay-  
out), **Christina Schuh** (Verwaltungsleitung),  
**Micha Dreyer** (Direktionsassistent), **Rainer Becker** (Direktor)



**Ehepaar Sommerfeld**  
Inga und Lothar  
Reisedienst,  
Marburg

## netzwerk ostafrika



**Ehepaar Scheitacker**  
Stefanie und Matthias  
Koordinator  
Netzwerk Ostafrika

## thailand



**Familie Förg**  
Florian, Judith, Katrin  
Dozent für Altes Testament  
an der Payap-Universität,  
Landesleitung und  
Seelsorge (Katrin)  
Chiang Mai



**Familie Förg**  
Florian, Judith, Katrin  
Dozent für Altes Testament  
an der Payap-Universität,  
Landesleitung und  
Seelsorge (Katrin)  
Chiang Mai



**Familie Tetzel**  
Frieda, Kornelius, Selma,  
Lena, Sarah, Stephan  
Grundschullehrer der  
Christlichen Deutschen  
Schule Chiang Mai  
(CDSC), Chiang Mai



**Familie Höß**  
Li-Anne, Jana, Stefan, Zoe  
Gemeindegründung,  
Chiang Muan



**Ehepaar Hofmann**  
Kirsten und Martin  
Thai-Deutsche Gemeinde  
Chiang Mai



PVST DPAG  
61073  
ENTGELT BEZAHLT



Dürerstraße 30a  
35039 Marburg  
Tel +49 (0) 6421 9123 0  
Fax +49 (0) 6421 9123 30  
mm@marburger-mission.org  
www.marburger-mission.org

SONDERHEFT



**STIFTUNG  
MARBURGER  
MISSION**

*magazin*



Foto: pixabay, Gerd Altmann

**mission:**  
*gemeinsam...*

**JAHRESBERICHT 2019**

STIFTUNG MARBURGER MISSION  
Sparkasse Marburg-Biedenkopf  
BIC HELADEF1MAR  
IBAN DE62 5335 0000 0014 0151 59  
Eu. Bank eG, Kassel  
BIC GENODEF1EK1  
IBAN DE50 5206 0410 0000 2021 26